

Was und wann feiern wir

Dienstag 06. August – 08.30 Uhr

Fest der Verklärung des Herrn

Donnerstag 15. August – 18.30 Uhr

Hochfest der Aufnahme Mariä

in den Himmel



18. - 22. August

RKW im Haus zur Grabentour

18. August – 17.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst

22. August – RKW – Abschlussfeier

Donnerstag 22. August – 08.30 Uhr

Maria Königin

Sonntag 25. August – 10.00 Uhr

RKW – Abschlussgottesdienst
mit Schulanfänger-Segnung

Attraktion

Tourist in Schottland: "Wann zeigt sich eigentlich das Monster von Loch Ness?" - Reiseleiter: "Gewöhnlich nach dem fünften Whisky!"

Erholt

Nach dem Urlaub besucht die Familie die Großeltern. Meint Oma zu ihrem Enkel: "Kind, du hast ja richtig dicke Backen bekommen. Da muss das Essen aber gut gewesen sein!" - "Nee", meint der Kleine, "ich musste immer die Luftmatratzen aufblasen!"

Wir gratulieren

August

Jeschkowski Renate	04.08.1940
Bader Ulrich	05.08.1942
Kraft Gerta	08.08.1938
Dietrich Margarete	10.08.1919
Smiotek Christian	11.08.1931
Koch Uta	13.08.1941
Mai Rosemarie	13.08.1940
Huschka Franz	14.08.1919
Wanka Gustav	16.08.1924
Koch Ingeborg	19.08.1940
Schnee Rosa	23.08.1917
Franze Elisabeth	25.08.1922
Schubert Erika	26.08.1941
Bahr Erika	27.08.1940
Seidelmann Peter	30.08.1935
Günther Magdalena	31.08.1931
Müller Manfred	31.08.1941



St. Marien

August 2013



P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel.: 0 37 22 / 88 215

Mariä Aufnahme in den Himmel

Die Feier der Aufnahme Marias in den Himmel geht bereits auf das 5. Jahrhundert n. Chr. zurück. Zunächst als „Tag der Gottesmutter Maria“ begangen, wurde der 15. August als Fest „*Natale Mariae*“ - „Marias Geburtstag zum ewigen Leben“ festgesetzt. Der Glaube an die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel war somit bereits viele Jahrhunderte lang verbreitet, als Papst Pius XII. ihn 1950 zum Dogma erklärte.

Bei der Kalenderreform von 1970 bekam „Mariä Aufnahme in den Himmel“ am 15. August den Rang eines Hochfestes. Wir Christen feiern an diesem Tag die Gewissheit unserer Hoffnung auf die Auferstehung vom Tod, wie Paulus sie in 1 Kor 15 formuliert hat. Nach der Auferweckung und Himmelfahrt Christi ist Maria, so glauben wir, als erster Mensch von Gott in den Himmel erhoben worden und deshalb „Urbild der Kirche“ und „untrüglisches Zeichen unserer Hoffnung“.

Seit dem Mittelalter werden an „Mariä Himmelfahrt“ Heilkräuter gesegnet (Kräuterbüschel, Weihbündel), die man im Haus aufhängt oder für Tee und Salben verwendet. Die Ursprünge der Kräutersegnung sind vorchristlich, Legenden, die sie mit Maria verbinden, später entstanden. Aber auch heute noch ist der Zusammenhang von Heil und Heilung bedenkenswert: Gott hat uns zum Heil, zum Leben und zur Vollendung bestimmt. Die leibliche Aufnahme Marias in das Leben bei Gott zeugt davon. Die Heilkraft der Kräuter soll wie jede Form der Medizin Leib, Geist und Seele des Menschen zum Heil, d.h. zum Leben führen.

Redaktion

Wussten Sie schon...?

15. August

Kräuterweihe

In unserer Zeit, wo das gesundheitliche und medizinische Netzwerk immer größere Lücken aufweist, entdecken viele das alte Wissen über die Heilkräfte der Natur neu.

Neben typischen Kräutern wie Alant, Johanniskraut, Beifuss, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, und Eisenkraut, die alle als Heilpflanzen verwendet werden, werden mancherorts auch die verschiedenen Getreidesorten im Strauß zur Weihe gebracht.

Marienverehrung

Maria ist die Mutter Jesu Christi. Nach Lk 1,26-38 war sie mit Josef verlobt, als der Engel Gabriel ihr die Botschaft brachte, sie werde als Jungfrau einen Sohn gebären, den Messias. Marias Vertrauen in Gott und sein Wirken an ihr verdeutlicht ihre Antwort: "Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort". In diesem Gehorsam, der sich auch in ihrer Rolle bei der Hochzeit zu Kana ("Was er [Jesus](#) euch sagt, das tut", Joh 2,6) abzeichnet, ist sie Vorbild der Kirche.

Sie verweist in ihrem ganzen Leben auf Jesus Christus und ist nur in Verbindung mit ihm zu sehen. Die Verehrung Mariens bildet darum keine Alternative oder gar Konkurrenz zur Gottesverehrung, wie manche Extremformen vermuten ließen (und lassen).

Maria, die Mutter des Sohnes Gottes, also der 2. Person des dreifaltigen Gottes, wird als Gottesmutter verehrt. In ihr wird die neue Eva gesehen, die frei von der Erbsünde als erster Mensch an der leiblichen Auferstehung ihres Sohnes Jesus teilhat. Dies wird mit dem Hochfest "Aufnahme Mariens in den Himmel" (15. August) gefeiert. Das "Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens", welches auf die oben erläuterte Freiheit Mariens von der Erbsünde Bezug nimmt, wird am 8. Dezember gefeiert.

In der Volksfrömmigkeit haben sich besonders im Mittelalter eigene Formen der Marienverehrung herausgebildet: Der Rosenkranz, eine Andachtsform, welche basierend auf dem "Gegrüßet seist du, Maria" (vgl. Lk 1, 28) in so genannten Gesätzen das Leben Jesu aus der Perspektive Marias betrachtet. Der "Engel des Herrn" (vgl. Lk 1, 28.38; Joh 1, 14), welches morgens, mittags und abends gebetet wird, stellt eine kleine Alternative der Laien zum Stundengebet dar. In ihm wird das Geheimnis der Menschwerdung Christi betrachtet. Das Pilgern zu Marienwallfahrtsorten (Lourdes, Fatima) erfreut sich auch heute noch großer Beliebtheit. Auch in Klöstern gibt es eine große Tradition der Marienverehrung. Das kirchliche Stundengebet schließt am Abend mit der Marianischen Antiphon, also einem Anruf Mariens, im Jahreskreis meistens dem "Salve Regina".

Aus: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes,